

Artikel publiziert am: 22.10.2012 - 17.18 Uhr

Artikel gedruckt am: 24.10.2012 - 13.46 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/nachrichten/landkreis-northeim/northeim/tiefbau-ohne-tiefe-graeben-2560810.html>

## Neuartige Leitungstechnik für Abwasser verhindert wochenlange Staus am Kreisel

### Tiefbau ohne tiefe Gräben

Nörten-Hardenberg. Der erfolgreiche Einsatz grabenloser Tiefbau-Technik hat an der stark befahrenen Kreuzung im Verlauf der Ortsumgehung von der Nörten-Hardenberg (Bundesstraße 3) und der Lauenförder Straße (B 446) wochenlange Verkehrsbehinderungen und Staus vermieden. Dafür haben das Nörtener Bauamt, das Büro der Northeimer Diplom-Ingenieurin Cornelia Lüdecke und das Göttinger Unternehmen Rettberg gesorgt.



Die Bauexperten begutachten den neuen Regenwasserkanal aus Kunststoff, der an der Bundesstraße 446 in Nörten eingezogen wird. Von

rechts Ralf Schlemme, Cornelia Lüdecke, Karsten Rettberg, Peter Wolff und Paul Leineweber. Foto: Niesen

Die Beteiligten standen vor der Aufgabe, die Abwässer aus den Bovender Ortschaften Reyershausen, Billingshausen und Spanbeck, deren Kläranlage in Reyershausen aufgegeben wird, zur Nörtener Kläranlage abzuleiten. Zu diesem Zweck wurde eine Verbindungsleitung im Rodetal zum Nörtener Abwassernetz gebaut. Dabei stellten die Bauexperten fest, dass Leitungen zu klein waren. Als größtes Problem entpuppte sich dabei ein rund 100 Meter langes Teilstück entlang der Lauenförder Straße: „Der Kanal liegt dort vier bis fünf Meter tief, und der Baugrund ist dort sehr schwierig“, sagt Cornelia Lüdecke.

Das Ausgraben der Leitung hätte eine halbseitige Sperrung der Bundesstraße und wochenlange Verkehrsbehinderungen insbesondere im Kreuzungsbereich bedeutet. Die Ingenieure griffen deshalb auf ein grabenloses Verfahren zurück, auf das sich das Göttinger Unternehmen Rettberg mit seinen 30 Mitarbeitern spezialisiert hat und damit bundesweit und international unterwegs ist, das so genannte Berstlining.

Dabei wurde durch das alte, 45 Zentimeter durchmessende Rohr ein im Durchmesser etwas größerer Berstkopf mit einer Zugkraft von bis zu 190 Tonnen gezogen. Der Berstkopf zertrümmerte das alte Rohr, und dahinter wurde ein neues Kunststoffrohr eingezogen.

Im Rahmen dieser Maßnahme hat der Flecken Nörten-Hardenberg entschieden, auch gleich den etwas kleineren Regenwasserkanal zu erneuern. Dabei wurde das Altrohr aber nicht zerstört, sondern „nur“ ein neues Rohr ins alte gezogen, ebenfalls aus Kunststoff. Dieses Verfahren nennt sich Tight-in-Pipe. Die Kosten für die beiden Maßnahmen belaufen sich nach den Worten des Nörtener Bauamtsleiter Ralf Schlemme auf rund 200000 Euro. (zhp)

---

Artikel lizenziert durch © hna

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.hna.de>